Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 21=41 (1875)

Heft: 44

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wenn gleich fur ben formlichen Angriff in Berudfichtigung ber Beschaffenheit bes Borterrains aller anderer Fronten nur bie mestlichen von Ba= stion 8 bis Bastion 12 übrig blieben, so traten boch innerhalb biefer beibe Flügel als Angriffspunkte hervor, und hatte man sich für ben einen ober anderen befinitiv zu entscheiben.

Für ben Angriff auf ben nörblichen Flügel (Baftion 12) sprach:

Die in strategischer Beziehung gunftigere Lage (Nähe bes Ausschiffungs-Punktes bes auf ber Weißenburger Bahn ankommenben Belagerungs= Materials, und geringere Gefährbnng bei etwaigen Entfat: Berfuchen), bie burch bie Ortichaften Schiltigheim, Bischheim und Sonheim ber Unnaherung auf einem Theile bes Angriffsfelbes faft bis gur erften Parallele gewährte Dedung und baber ge= ringere Lange ber hier liegenden Kommunikationen.

Dagegen:

Schwierigkeit beim Borrucken ber Cappen, entweber im Terrain mit bem Stau = Bafferfpiegel bicht unter ber Terrainoberfläche, ober im höher: liegenden Terrain gegen ein bekanntes Rontre= Minen-Syftem vor Lünette 53.

Ueberschreiten einer großen Bahl von naffen Graben, um zur Brefche im Hauptwall zu gelangen; mit jebem Schritt vorwarts hatte ber Angriff voraussichtlich zunehmenbe Schwierigkeiten zu überminben.

Der Angriff auf ben westlichen Flügel (Bastion 8) stellte fich unter folgenden Berhaltniffen bar :

Der Ginschnitt ber Gifenbahn bilbete fast vor ber gangen Ausbehnung ber bier in Betracht tommen= ben Werke eine gebeckte Position ; masserfreies Ter= rain fur bie vorrudenben Sappen; außer ber Breschelegung mar bie Bernichtung ber Graben= flankirung vor ber rechten Face, sowohl ber Kontregarbe, wie ber Baftion 8, burch indirekte Batterien möglich, für welche fich in ber Begend bes Rirch: hofs St. Ballen portheilhafte Emplacements barboten.

Die Kommanbements = Verhältniffe ber Werke gegenüber bem Borterrain zeigten auf beiden Un= griffsfronten große Uebereinstimmung; auch bie beiben außeren Flügel maren rechts burch Breufche, links burch die Mar gebeckt, mahrend für die inneren Flügel eine Anlehnung im Terrain nicht vorhanden mar.

Gelang es die Wafferverhaltniffe por ber Front 11-12 in ben Graben soweit zu modifiziren, baß bie Inundation vor den Lünetten 52—55 verschwand (burch Zerstören ber Schleusen Nr. 161 und 162 mittelst indirektem Geschützfeuer), und baß bie Approchen in mafferfreiem Terrain gegen Baftion 12 vorgeben tonnten, fo gestaltete fich ber Angriff gegen ben nördlichen Flügel weit gunftiger, als gegen ben westlichen. Gine Entscheidung fur ben einen ober anderen Angriff konnte im Augenblick noch nicht gegeben werben, somit ging ber Entwurf jum formlichen Ungriff bavon aus,

"daß die erste Parallele zum Schutz ber ersten

wohl für den Angriff auf Front 11—12, wie für ben Angriff auf Bastion 8 zu gemahren, sich von der Breusche oberhalb bis zur Mar unterhalb zu erstrecken habe."

Gleichzeitig mit ber Eröffnung ber 1. Parallele follten soviel Belagerungs: Geschütze, als die per= sonellen Kräfte bes Belagerungstorps irgend er= laubten, in Batterie gestellt und bas Teuer schon am erften Morgen eröffnet werben. Der Berfaffer meint, es fei mohl bas erfte Mal, bag biefe Grund= fabe im Ernftfall zur Geltung gebracht murben.

Obgleich ber Entwurf am 22. August bie Be: nehmigung bes Oberkommando erhielt, und ohne Schwierigkeit die 1. Parallele am 25. ober 26. August Abends hatte eröffnet werben konnen, fo mußte ber Termin fur ben Beginn bes Angriffs boch noch vorbehalten bleiben, weil bie Stabe ber Spezialwaffen, Generale v. Decker und v. Mertens, noch fehlten.

Am 23. August traf Letterer als Ingénieur en chef bes Belagerungstorps ein und mußte ben kommandirenden General dahin zu bestimmen, daß von einer langwierigen Belagerung abzustehen und sofort bas Bombarbement zu beginnen fei.

(Schluß folgt.)

Gedanten eines Truppen = Offiziers über Werih, Bermendung und Rrafte-Berhaltnig ber Ravallerie-Baffe von Felix Freih. von Bach gu Bernegg, t. f. Rittmeifter, Estadrons-Rommanbant. Bortrag, gehalten im Wiener Mi= litär-Kafino. Wien, Verlag von L. W. Seibel und Sohn, 1873.

In bieser kleinen Schrift von 37 Seiten bebt ber Berr Berfaffer bie Leiftungen ber Reiterei im beutschefrangösischen Feldzug 1870/71 hervor und weist barauf bin, bag nur bie Ansicht ber Reiter= offiziere, daß ihre Waffe in erfter Linie nur gum Attaquiren da sei, und ihnen nur die takische Berwendung ber Reiterei auf bem Schlachtfelb por= ichwebte, baran Schulb mar, bag fie in ben Felb: zugen 1859 und 1866 fo wenig geleiftet bat. Er schreibt ber preußischen Ravallerie großentheils bie Erfolge, ber frangofifden (ober richtiger gefagt, ihrer faliden Verwenbung) bie Nieberlagen ihres heeres zu. Er beweist, bag eine gablreiche Reiterei nothwendig sei, da eine schwache bei ber Un= möglichkeit geeigneter Ablosung balb verbraucht mare. Der Berr Berfaffer ift einer ber wenigen Ravallerie-Offiziere, welche ben norbameritanischen Secessionstrieg ftubirt und barans manche nutliche Lehre gezogen haben.

Berschiedenes.

Léon Gambetta und die Loire:Armee.

Das "Militar-Bodenblatt" veröffentlicht in feinen Rummern 36 und 56 bicfes Jahrgangs eine Befprechung ber Arbeit bes Frhrn. v. b. Goly über "Leon Gambetta und tie Loire:Armee", abgebrudt in ben "Breußischen Jahrbuchern."

Das barin Gefagte wird auch unfere fcweizerische Armee in hohem Dage intereffiren und Offiziere und Biblio, Batterien gegen Ausfalle und um eine Bafis fo- I theten veranlaffen, fich vie Arbeit bes Frhrn. v. b. Golp zu eingehenberem Studium anguicaffen, wenn ber im "Militar-Bochenbl." ausgesprochene Bunfch in Erfulung geht, bag tie Berlagehandlung einen Separatabbrud ter Auffate veranftaltet.

"Wenn es vorauszuschen war, bag ein fo unparteilsches Urtheil, wie bas bee Berfaffere, ben entschieben großen Gigenschaften Bambetta's, namentlich feiner rudfichtelofen Energie, feinem glubenben Batriotismus und feinem farten feltenen Geifte, mit welchem ber Diftater Armeen aus ber Erbe ftampfte, ober vielmehr bas gange frangofifche Bolt in ein heer verwandelte, ju einer Beit, wo bie Lage Frankreiche eine fcon fast verzweifelte war, gerecht zu werben fucht, wie er anertennt, bag Gambetta ten Schwerpunkt bes Diberftanbes mit Recht in bie Provingen legte, wie er biefen letteren Umftant ale befonberes Beichen feines felbifftanbigen probutiben Beiftes bervorbebt, ber auch unter ben allerschwierigften Berhaltniffen in furgefter Frift nach allen Richtungen Großes fur bie Berthelbigung Franfreichs ichafft, fo mar es auch zu erwarten, bag baneben ber Berfaffer bie anderen Charafter: Eigenschaften Gambetta's und bie großen Diggriffe, bie er machte, nicht mit Stillichweigen überging.

Daburch, baß Sambetta mit feinen Projekten in's Gigantische, Unbegrenzte überging, wurden sie zum Theil werthlos. Dahin gehört ferner die offen zu Tage tretende Eitelkeit des Advokaten, ben altgebienten Ofsizieren gegenüber ten Organisateur, dann den Feldherrn zu spielen. Bom grünen Tische aus begann er die Generale zu kontrolliren und die Bewegungen der Korps zu leiten, und trop der Telegraphen trasen seine Anordnungen oft schon ganz veränderte Berhältnisse. Auch wirkten die Delegaten, die er den Korpssührern zur Seite stellte, auf die Generale oft sehr ungünstig verlegend ein. Und es standen nicht viel geriente Offiziere zur Disposition.

Sehr interessant ift bie Darstellung, wie Gambeita sicher bie Strategie Grants im letten amerikanischen Kriege vorschwebte, ber sich als Sieg anrechnete, wenn ber Keind 5000, er seibst 15,000 Mann in einer Schlacht verliere. Er könne seine Berzluste ersehn, ber Feind aber nicht. Daburch wurde endlich ber bestorganisirte Feind aufgerieben. Dech auch hier wird ber Fehlschuß bes Dittators klar bargelegt, er scheiterte eben an bem selsenschen Gesüge ber beutichen Armee, an ber seit langer Beit mit großer Weisbeit wohl burchgebildeten Mehrkraft bes beutschen Bolles. Sein Grundbirrthum, Unterschänung des Gegners, Ueberschänung ber eigenen Kräfte, charalteristen ihn ale Franzosen.

Doch alles bies ihut ben wirklich großen Eigenschaften Sambetta's nur geringen Eintrag, laßt aber in bem Auffahe tiar ertennen, warum er, trot aller in Bahrheit riefigen Anftrengungen, zu benen er allein bas französische Bolt begeisterte, scheitern mußte, obgleich ihn besonbers noch bie unbestrittene herrschaft über bas Meer so erfolgreich unterftühte.

Intereffant ift ferner bie hier und ba eingestreute Charafteri, firung ber Frangosen. Klar ift bie in großen Bügen bargefiellte Situation ber Kriegesage beim Auftreten Gambetta's und ber von ihm mit besonberer Liebe geschaffenen und siete erganzten großen Loire-Armee, beren Leiftungen aber mit Recht, auch tatzitisch genommen, als sehr gering bezeichnet werben. Interessant ift auch ber Hinwels auf die außerste Strenge, mit ber die Dieziblin aufrecht erhalten und die Massen zusammen gehalten werden sollen. Und mit welchem Erfolge?

Wie Gambetta Generale absetze, vie nicht siegten, wie Ersterer befahl und erwartete, wenn sie auch ionst ihre Schuldigkeit in vollem Maße gethan, erinnert an die Zeiten der Revolutionstriege; wie er mit llebergehung des Obergenerals den Korpsssührern Besehle ertheilte, deweist wohl für seine Willfür, aber nicht für sein Feldherrn-Talent. Sein Berhängniß übrigens war, daß er Zeit zu seinen Organisations-Planen benöthigte, während seine strategischen Plane sich durch die Bedrängniß von Baris überstürzten, von wo Jules Favre durch immer neue Despeschen drängte.

Doch es ift wohl schon genug hingebeutet auf ben Inhalt bes Aufsaces, besonders ber ersten 3 Abschinitie. Mur noch die Besmerkung soll folgen, daß die Kriegs-Operationen der Loire-Armee gegen v. b. Tann, und bie des Prinzen Friedrich Karl gegen erstere in markigen Zügen im 3. und 4. Abschnitt gegeben sind,

ohne in Details einzugehen. Der Glanzpunkt von Sambetta's Planen, ben Brinzen in seiner Iinken Flanke zu umgehen und bem großen Pariser Ausfall unter Ducrot in ber Nichtung von Fontainebleau die Hand zu bieten, ift hervorgehoben, sowie bie Grunte, welche auch diesen Plan scheitern machen mußten. General b'Aurelles Unentschiedenheit ift berührt.

Der erfte Abschnitt enbet mit bem 4. Dezbr. mit ber Biebereinnahme Orleans burch bie Deutschen und mit ber Umkehr Gambetta's vor ben preußischen Granaten.

Der Inhalt bes neuen Abichnittes bietet bes Intereffanten ebenso viel, wie bie fruberen.

Unmittelbar nach ber Schlacht von Orleans entfalten sich bie großartigen Eigenschaften in Gambetta's Natur noch einmal auf's glanzenbste, bech treten baneben bie Schattenseiten seines Charakters schafter beivor als bisher. In ersterer Beziehung verliert er teineswegs ben Muth, im Gegentheil wird bargethan, wie er ben fühnen Gebanten faßt, ben Rüdzug in eine Offensive, die Ateberlage in einen Sieg zu verwandeln, und wie er, trogbem bie französisischen Generale später biesen Gebanten als verkehrt verwersen, bazu alle Berechtigung hatte, indem ihm bas neusormirte 21. Korps, welches allein gegen 50,000 Mann zählte und die Division Camo als erhebliche Berstärtung zur Dieposition standen.

Der Bourbati am 5. Dezember Nachmittags mitgeiheilte Felbzugsplan Gambetta's ift mit Recht als neu und großartig bargeftellt, und durfte burchaus nicht als leere Brahlerei anzusehen sein. Chanzy und Rallieres sollen Orleans durch eine träftige Offensive wiedernehmen, und ber 3. Theil des französsichen heeres, bas 18. und 20. Korps, die nach der Schlacht bei Gien sich abgezogen, unter Bourbati im Often, der vom Keinde fast entblößt sei, über Montargis gegen Fontainebleau und Barts vordringen, um dem siegreichen (?) Ducrot die hand zu bieten.

Dagegen greisen Gambetta und be Freyeinet zur Lüge ihre Bustucht, um die Niedergeschlagenheit des Beltes zu heben, und bringen dem allgemeinen Unwillen d'Aurelle de Palladines zum Opfer, bessen Dienste seit der Theilung der Armee entbehrlich sind. Hatte der General doch in einer gunstigen Position, die von schweren weittragenden Geschühen unterstüht war, mit 200,000 Mann den Prinzen Friedrich Karl nicht besiegen können; er mußte, wie Bazaine, ein Verräther sein. Ganz unwürdig ist die Art, wie d'Aurelle behandelt wird, und andere Generale kommen nicht besser fort. (Forts. folgt.)

Die Brieftaube im Rriege.

(Schluß.)

Die Depesche wurde entweder nach alter Manier so enge als möglich um ben Fuß ber Taube gerollt, oder in einen Federkiel gesteckt und an der mittleren Schweiffeber ber Lange nach besfestigt.

In früherer Beit hatte man bie Briefe an bie Flügel in mafferbichten Taffet befestigt, fpater fclite man einen Riel einer Schwungfeber auf und gab bie Depefche hinein, bis man enblich auf bie gegenwärtig herrichenbe Methobe verfiel.

Gambetta war mit bem Ballon Armand Barbes abgereist und am 10. Oftober famen die ersten mitgenommenen Brieftauben zurud, mit ber Aufforderung zu energischem Wiberstand gegen ben Feind. Die erste der oben beschriebenen Depeschen fam am 14. November 1870, 4 Uhr Rachmittags an, wurde gelesen und kopiet, und noch am seiben Abende versendet.

Der zweiten Lieferung von Rrufemann's Album ber Ratur vom Jahre 1872 entnehme ich Rachstebenbes:

Die Anzahl ber Tauben in Baris war gering, bas Erpebiren berselben mit Lufiballons außerst schwierig, so war man benn genöthigt, auf größtmöglichste Raumersparung zu benten. Man verfiel auf bie Photographie. Unter ber Leitung von Barreswil beschäftigte sich ber Photograph in Tours, Blaife, mit ber photographischen Bertleinerung. Allein hier fand sich ein unangenehmes hinderniß. Wurde nämlich die Photographie durch bas Bergrößerungsglas betrachtet, so vergrößerten sich die in jedem Papiere besindlichen Fasern in gleicher Weise und es wurde bas